**Zeitschrift:** St. Galler Schreibmappe

**Band:** 14 (1911)

Rubrik: Schreibmappe

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Metzgergasse 9 u.11 St. Gallen . Gewerbehof 12b Gegründet 1880 o Telephon 1012 o Gegründet 1880

Alte, bekannt solide und besteingeführte Firma

# Küchen- und Haushaltungs-Artikeln

Bestassortiertes Lager in kompletten Küchen-Einrichtungen

Kataloge für solche in allen Preislagen werden :: auf Wunsch franko und gratis zugesandt :: Kochgeschirr

in Email, Aluminium, Nickel und Kupfer

Kaffee- und Theeservices in Nickel und Altkupfer. Prima versilberte u. andere Bestecke, Schöpf- u. Esslöffel, Kaffee- und Theemaschinen in verschiedenen Systemen, Servier-Bretter, Glätte-Eisen, Vogelkäfige, Lampen für Gas- und Petroleumbeleuchtung

Bürstenwaren • Eiskasten

Petrol- und Gasherde, Petrolheizöfen geruchlos mit bester Heizkraft

Reparaturen

werden prompt und möglichst billig ausgeführt. Ersatzteile immer vorrätig



Phot. Melli

Wintersport auf dem Gäbris.

Der Welt mehr geben, als sie uns gibt, Die Welt mehr lieben, als sie uns liebt, Nie um den Beifall der Menge werben, Macht ruhig leben und selig sterben.

#### Weltanichauung.\*)

Von J. B. Grütter.

(Mit fünf Zeichnungen von C. Steiger.)



1. Der Sanguiniker.

Da streiten sich die Leut' herum Um «Wissen oder Glauben»; Des Glückes Evangelium Kann kein Augur mir rauben. Wie auch des Schickfals Würfel fällt lch liebe diese schöne Welt -Verlang' nach keiner bessern!

\*) Über «Weltanschauung» wird heute mehr als je debattiert. Kein Wunder — Moses oder Darwin heißt eben die Parole. Das Bekenntnis Schillers: «Welche Religion ich bekenne? Keine von allen, die du mir nennst. Und warum keine? Aus Religion» — ist Allgemeingut geworden. Wem der Buchstabenglaube der Kindheit - vielleicht zu eigenem Bedauern - im Laufe der Jahre verloren ging, der muß sich eben aus Wissen und Erfahrung ein eigenes Boot zu zimmern suchen, um mit diesem Fahrzeug auf dem bewegten Ozean des Lebens nach dem stillen Hafen des Glücks zu steuern.

Als Kompaß hiezu empfiehlt sich eine jüngst von Herrn Pfarrer Friedrich Schulz zu St. Laurenzen verfaßte Schrift, «Gelassenheit» betitelt. Dieses Universalmittel ist natürlich nahe verwandt mit dem Stoizismus der alten Griechen und heißt heute auf gut st. gallerisch «no chalt»!

Aber das Rezept ist bälder verschrieben als praktiziert; denn «gegen die Grundanlage des Temperaments ist das Ankämpfen immer äußerst schwer». Und darum meine obigen Glossen! Nicht wie die Welt ist, sondern wie man sie sieht, entscheidet. Der Optimist freut sich, daß selbst die Dornen noch Rosen tragen; der Pessimist jammert: keine Rose ohne Dornen! Der erstere ist beglückt, daß jede Nacht zwischen zwei Tagen liegt; der letztere sieht zwischen jedem Tag zwei Nächte!

Das offenherzige Glaubensbekenntnis eines freisinnigen Theologen bringen uns die Seiten 44-48 der Schulz'schen Schrift, deren erfolgreiche Nutzanwendung - als Gipfelpunkt der Lebenskunst - ich dir und mir zu Neujahr wünsche!



#### 2. Der Choleriker. Potzhimmelherrgottsakerment — Der Teufel hol' das Ganze! Den Garaus hätten wir verdient Von dem Kometenschwanze!

Ein Tollhaus nur ist der Planet -Die Menschheit, wie sie steht und geht, Führt man am Narrenseile.



#### 3. Der Phlegmatiker.

Von allen Fragen obenan Steht wohl die soziale; lch denke ihrer oft und viel Bei jedem guten Mahle! Zwar pfeif' ich auf den Zukunftsstaat Und greife lieber früh und spat Zu meiner Couponschere.

#### Visit≈ und Verlobungskarten sowie Glückwunschkarten aller Art

in feiner, aparter Ausstattung liefert prompt die Buchdruckerei Zollikofer & Cie St. Gallen

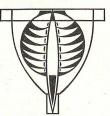




vom einfachsten bis zum feinsten Leder-Einband für ganze Bibliotheken, Gesellschaften und Private besorgt schnellstens und billigst

#### FR. WASER & CIE.

Vadianstr. 7 Buchbinderei Telephon 743











bei der St. Laurenzenkirche Gallusstrasse No.10

Moderne

Innenräume

Korbwaren jeder Art

Reparaturen

Telephon No. 1518

#### 

# : Commission : Spedition und Lagerung

N N

N N

E E

B

E

E

E

E

B

N N N

B

E

B

H

B

B

B

H

B

E

H

B

F

E

E

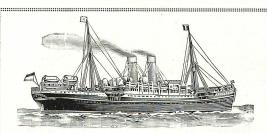
E

Aktien-Gesellschaft

## DANZAS&C°

Spezial-Agentur für den Stickereiveredlungsverkehr in St.Gallen

Basel, Zürich, Paris, Brig, Domodossola, Petit-Croix, Delle, Buchs, London, Vallorbes, Nancy, Belfort.



AGENTUR der Compagnie Générale Transatlantique, Post- und Schnelldampfer nach New York, Mexiko, Zentral-Amerika und im Mittelmeer; des Norddeutschen Lloyd, Post- und Schnelldampfer nach Ostindien, China, Japan und Australien; der Holland-Amerika-Linie; der Stoomvaart Maatschappy Nederland, und des Rotterdamer Lloyd, Postdampfer nach Holländisch-Indien etc.; der La Veloce, italienische Schnellpostdampfer-Linie nach Brasilien, Zentral-Amerika, den La Plata-Staaten und verschiedener anderer Schiffahrts-Gesellschaften.

MESSAGERIE ANGLO-SUISSE, Postverkehr in Verbindung mit der schweizerischen Postverwaltung nach und von England via Calais und Frankreich und nach Spanien, Portugal, sowie den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

ZOLL-AGENTUREN in Delle und Petit-Croix für Frankreich, in Buchs für Österreich-Ungarn, und in Brig-Domodossola für Italien.

SPEZIAL-DIENSTE von St.Gallen nach New York und den Vereinigt.Staaten von Nordamerika u. Kanada via Hâvre, Genua, Rotterdam, Hamburg, Liverpool, Bremen.

Regelmässiger Importdienst von England nach St. Gallen und der Ostschweiz.



Verkauf von Billets 1. und Il. Klasse nach überseeischen Plätzen für alle besseren Gesellschaften. B

B



4. Der Melancholiker.

Die Welt wird schlimmer jeden Tag lch möcht' am liebsten sterben.

Gott Vater tot; des Sohnes Bild
Schlägt Forschung uns in Scherben!

Wie alles nach Vernichtung strebt:

Herr Jesus habe nie gelebt Ach wär' ich nie geboren!



5. Der «gelassen» Beobachter.
Nimm allzuernst das Leben nicht,
Das flüchtig gleich der Stunde!
Doch nimm es ernst mit deiner Pflicht —
Ihr reich' die Hand zum Bunde!
Und übe dich zu jeder Zeit
Vor allem in «Gelassenheit» —
Sie wirkt nicht selten Wunder!

Das höchste, was einer dem andern sagen kann, sind die Worte:  $\Im$ ch glaube dir! Es ist das Siegel, das wir unserer Liebe, unserer Achtung und unserer Treue ausdrücken.

Ein gutes Wort läßt man erklingen And schweigend ruh'n wie jungen Most, Doch redest du von üblen Dingen, Bestellt man slugs die Extrapost.

O. Promber.

# In Amerikanischen Schuhwaren Herren und Damen

die größte Auswahl bei



#### Pflege liebe Erinnerungen, aber lebe nicht in ihnen.

Je älter der Mensch wird, desto mehr Erinnerungen gibt es für ihn; Erinnerungen an frohe und traurige Zeiten. Dies Gedenken an Vergangenes ist häussig für uns an bestimmte Tage gebunden, oft genug aber beschleichen uns rückschauende Gedanken auch ohne einen solschen Anlah. Sine Melodie, ein Vild, manchmal nur einige Worte, für uns von besonderer Bedeutung, lösen Gesühle längst dahingeschwundener Stunden in uns aus.

Si wäre unnatürlich und zeugte von wenig Herz, wenn wir ein für allemal Sewesenes gestorben und begraben sein lassen wollten. Wir vermögen es auch nicht. Leise regt sich im Herzen das Erinnern. Das, woran es uns gemahnt, ist im Lause der Zeiten eng mit uns verwachsen, ist ein Teil unseres innersten Wesens geworden.

Alber wir sollten vermeiden suchen, in Srinnerungen zu leben. Wir geshören der Gegenwart und den kommensden Tagen. Schwächlich ist es, stetst im Rückblich gewesener Freuden und Leiden zu schwelgen; es zersplittert Geistessund Gemütskräfte und macht untüchtig zu takfräftigem Handeln und Vorwärtsschauen. Deshalb fest den Blick gerichtet auf Pssichten der heutigen Tage, dann dürfen wir, wenn wir einst auf sie zusrückschauen, froh und befriedigt sein in dem Gesühl, sie richtig ausgefüllt zu haben.

Ein Denkmal dem Verdienst zu zimmern, lst lässig stets der Massen Schritt; Doch gilt es, eines zu zertrümmern, Rennt freudig auch der Faulste mit.

Kein Mensch ist unersetbar, Wie hoch man ihn auch hebt, Doch jeder uns unschätbar, Der so für uns gelebt, Daß, wie er uns entrissen, Wir schmerzlich ihn vermissen.

Bodenstedt.

#### Die beste Reklame.

William Beecham, einer der größten Meister der Reklame in Neuyork, der neben Charles Parson als König der Reklame genannt wird
und vor nicht langer Zeit gestorben ist, hat ein Buch hinterlassen, in
dem er sich über die erfolgreichste Geschäftspropaganda ausspricht.
Er schreibt: "Im Konkurrenzkampfe der Industrie, in der Schlacht
der Waren dreht es sich darum, das höchste Maß der Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit auf sich und seine Ware zu lenken. Die
Art, wie die Aufmerksamkeit erregt wird, ist aber durchaus nicht
gleichgültig. Den größten Erfolg erreicht man dann, wenn man es
versteht, seine Anpreisungen mit Ernst und Würde vorzutragen.
Darum muß ein ernstes Instrument für die Reklame gewählt werden,
und das ist die Zeitung, das Zeitungsinserat." Beecham erzählt ferner,
daß er alle Arten von Reklame versucht habe. Dies waren aber nur
seine Lehrlingsjahre, die er auf dem Gebiete des Reklamewesens durchgemacht, ehe er es zum Meister in diesem Fache gebracht habe. Als

Beecham seine geschäftliche Tätigkeit begann, war er als erster auf den Einfall gekommen, auf den Straßen Zettel verteilen zu lassen, in denen sein Geschäft empfohlen wurde. Dieses Mittel hatte, wie er erzählt, gewiß manchen Erfolg, zumal es den Reiz der Neuheit hatte. Aber es war nicht würdig und ernst genug. Das sah er bald ein. Er ließ späterhin Luftballons aufsteigen, in denen der Name seiner Ware verzeichnet war, er ließ elegant gekleidete Leute auf den Straßen spazieren gehen, die seine Reklame auf dem Rücken und auf der Brust trugen; andere hatten Papieranzüge an, die auch das Lob seiner Waren verkündeten; er stellte Neger und Elefanten in den Dienst seines Geschäftes, ohne jedoch einen wirklich dauerhaften Erfolg damit zu erzielen. Er soll auch auf Konzert- und Theaterprogrammen inseriert haben, ließ aber bald davon ab, als er erfahren mußte, daß sich seine Kunden über die dadurch vollständig gestörte "Stimmung" geärgert hatten. Den ersten großen, dauerhaften Erfolg, der auch durchaus der Würde eines großen Geschäftes entsprach, hatte er bei den Ankündigungen seiner Waren in den Zeitungen. Die Zeitung,

so sagt er, ist ein angesehenes Instrument der Öffentlichkeit, und alles, was sie bringt, deckt sich gewissermaßen mit dem Ernst ihrer Erscheinung. Die werbende Kraft eines Zeitungsinserates, das in demselben Blatte steht wie die ernsten politischen Artikel, ist gar nicht weit genug abzusehen. Er hat tagelang sich nur mit diesem Probleme beschäftigt und die Käufer danach befragt. Stets hatte er den Eindruck der größten Wirksamkeit. Wenn auch der Kunde nicht bald am ersten Tage kommt, so merkt er sich doch bei Bedarf die Firma, und das Inserat trägt noch lange nachher guten Gewinn. Es ist aber falsch, wenn man glaubt, nur einmal oder in einer Zeitung eines Ortes seine Waren anpreisen zu müssen. Der Bewohner einer Stadt muß ständig immer wieder denselben Namen des Geschäftes und der Waren lesen. Der Text sei charakteristisch, knapp, wesentlich und im guten Sinn auffällig. Am besten wird dies erreicht durch einen schönen Satz, bei dem der Raum nicht gespart ist. Es ist tausend gegen eins zu wetten, daß der Kunde im Bedarfsfalle sich an diejenige Stelle wenden wird, bei der er diesen oder jenen Gegenstand kaufen zu können glaubt.

#### Beginn der Jahreszeiten.

Der Winter nimmt seinen Anfang, wenn die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt (kurzester Tag, längste Nacht). Dies geschah 1910 mit dem Eintritt der Sonne in den Steinbock am 22. Dezember 12 Uhr nachts. Der Frühling beginnt mit Eintritt der Sonne in den Widder (Tag= und Nachtgleiche): am 21. März 7 Uhr abends. Der Sommer beginnt mit Eintritt der Sonne in den Krebs (längster Tag, kurzeste Nacht): am 22. Juni 3 Uhr nachmittags. Der ferbst beginnt mit Ein= tritt der Sonne in die Wage (Tag= und Nachtgleiche): am 24. September 5 Uhr morgens.

Planeten=Lauf.									
							Jahren	Cagen	Stunden
Merkur		läuft	um	die	Sonne	in	-	87	23
Denus		,,	,,	,,	,,	,,	-	224	17
Erde (mit 1 Mond	)	"	,,	,,	,,	,,	_	365	6
Mars		,,	,,	,,	,,	,,	1	321	17
Jupiter (mit 4 M	onden)	,,	,,	,,	,,	,,	11	314	20
Saturn (" 8			,,	.,,	" "	,,	29	166	23
Uranus (,, 4	,, )	"	,,	,,	,,	,,	84	5	20
Перtun (" 1 П	ond) .	"	,,	,,	,,	,,	164	285	_
Unser Mond la	iuft um	die E	rde	in 2	27 Tago	n i	8 Stu	nden; die	Sonne
dreht sich um ihre Achse in 25 Tagen 5 Stunden 37 Minuten.									

Das Größte, was dem Menschen begegnen kann, ist es wohl, in der eigenen Sache die allgemeine zu verteidigen.

Das Volk, das seine Vergangenheit nicht ehrt, hat keine Zukunft.

#### Jägersprüchlein.

Wozu Proporz, Gotthardvertrag, Verwaltungsreform und and're Plag'! Was Balkanschwindel und Türkei, Das alles ift dem einerlei, Der freuzfidel geht auf die Birsch, Auf Huhn und Hasen, Neh' und Hirsch', Wobei es gar nicht ihn verdrießt, Wenn er recht große Bocke schießt.



#### ch. Banziger & St. Gallen Marktplat 15

n Reparatur - Werkstätte Waffen-Handlung Büchsenmacherei

Jaad=Sewehre jeder Art, vom billigsten bis zum hochfeinsten Gewehr Revolver, Automatische Pistolen, große Auswahl bewährter und neuester Systeme

Alle Jagdartikel und Atensilien & Zimmer=Stuker und =Gewehre, eigenes System Brivat= und Ordonnanz=Waffen & Flobert=Gewehre, =Stuker und =Vistolen

meine Spezialität, weil selbst gezogen und eingeschossen, mit Garantie für Präziston

Quft=Gewehre für Knaben und Erwachsene & Verteidigungs=Waffen & Knüttel & Totschläger etc.

#### Das Trachtenfest in Appenzell

im August 1910.

(Mit 7 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen von Schalch & Ebinger, St. Gallen.)

s lag am Sonntag über Appenzell ein recht warmer August= tag, der am Himmel mächtige Wolken aufbaute, die ihre Schatten übers Land ziehen liehen. And die Berge trugen

von Zeit zu Zeit dicke Aebelkappen, dann aber schaute die Felszmauer der Marwies und des Alpsiegels wieder hoch über langzsam schleichende Dunststreisen hinaus. Sie hatten Glück, die Appenzeller, sie hatten aber auch Mut, denn der Morgen wußte nicht, was der Abend bringen wollte, und die Appenzeller und St. Galler, die zum Feste zogen, bewehrten sich mit dem Schirm.

Aun, so erwartete denn die ganze "Wölt" den Anfang der Beranstaltungen auf dem recht sonnigen Festplatze. Alle Bänke waren besetzt, auf den Nachbarhäusern krochen die Zuschauer zu den Dachsenstern hinaus; sie setzten sich auf die Siedel, zahlten nichts und saßen zudem noch im kühlenden Winde und konnten das Schauspiel von der Höhe genießen.

Bum, bum... Schellengeläute, Glockengebimmel, schweren Trittes naht ein stolzes Senntum. Sine schönere Herbe sah man bis jeht in Innerrhoden wohl noch nicht viel. Man zeigte den Fremden die schönsten Kühe, und am Schlusse ging der gewaltige Muni, ein Zuchtstier schönster Art. In der Sennentracht bezleiteten die Alpler die Tiere. Sie locken das Vieh, sangen ihre Züuerli, jauchzten — die Gruppe ließ die kühnsten Erwartungen



Gesamtgruppe der Teilnehmer nach der Aufführung im "Ziel".

Der Himmel war gnädig und über die Höhe zog ein frischer Wind, daß die Wetterwolken zerstoben und die alten Eisenfähnslein auf der Kirche St. Moritz zu Appenzell und dem festen Katshaus gut Wetter zeigten. In den Gassen des Dorses blähten sich die Flaggen, rotsweiße, schwarzsweiße, eine an der andern. Unten über das Pflaster und unter den Rathausbögen durch zog das Wolf zum ziel, dem großen Festplatze bei der resorsmierten Kirche. Es war ein recht gemisches Publikum. Landessansässe, Außerrhoder, St. Galler, dann vernahm man den Dialekt der Zürcher, die Bewunderungsausruse der deutschen Kurgäste, man hörte das "superde" der Franzosen, wenn eine zierliche Innerrhoderin sich durch die Menge nach dem Raum der Mitzwirfenden den Weg bahnte. International würden wir die Festsbesucher nennen, wenn das Wort nicht so abgedroschen wäre. Sin Schwarzenegger meinte: "Als dr ganze Wölt sönd's zue 'n is cho."

erwachen. Es war ihr Charakter urchig und bodenständig; nicht anders kann ein Aufzug auf Sol oder Furgglen sein. Das ist eben das Schönste am ganzen Trachtensest gewesen: nichts von Theater, nichts von schreiender Reklame verringerte den Wert der Veranstaltung.

Raum waren die Saumpferde mit dem Sennengeschirr dorüber, da nahte schon der Aufzug zur Landsgemeinde. Buben mit Hellebarden, Pfeifer und Trommler gingen den Ratsherren — es waren nicht die amtierenden — doran. In der Sonne glänzten die hohen Ihlinder, es wehten die langen Mäntel. Würdevoll schritt der Weibel doran. Man glaubte, die wirkliche Regierung zu sehen; wohl weil Ratsmantel und Ihlinderhut gar manchem Bürger schon ein diplomatisches Aussehen derleihen. "'s isch gad e tonnde'sch schoin Regierig," staunte ein Bursche aus Schwende und klatschte Beisall.



Ratsherren und Weibel

Die hohe Obrigkeit ver= schwand hinter dem Bo= dium und es rückte eine goldene Hochzeit heran: Hochzeitsleben, Tänze, Gesänge. Die Leute tru= gen die alten Trachten aus der Zeit des Nebel= spalters. Sie tanzten wie einst der Großbater mit der Großmutter sich im Rreise drehte. Das Hoch= zeitspaar trat zum Braut= tanz auf, dann stimmte die Violine die Melodie "Drei ledrig Strömpf", der Baß summte bergnügt mit. Das Hackbrett mischte sich darein. Liebesspiel und Neckerei, ein kleiner Hausstreit und die Versöhnung im Ruß, das ist

der Inhalt des alten Tanzspieles. Aber es durften auch die Spahmacher nicht fehlen: die zwei Alten, über deren Auguserli wir schon oft uns gefreut hatten. Das Publistum verlangte, Beifall spendend, Zugaben, und so hörte man viele wizvolle Verschen, wie sie eben nur in Innerschoden entstehen können.

——— Kinderjubel, viele junge Stimmen. — Die Appenzeller Jugend "einst und jetzt" strömte ohne Musik herbei. So war eine Freude, all die Mädchen, Buben anzusehen; sie tollten vorüber, in Miniaturtrachten gekleidet, aber so urchig — pätsch gad asä wie di Altä! Da waren Beerensucher, Heuer, Fischer, Hirtenbuben, Handbuben, Holzer, Stickerinnen, Botenkinder, Schulsbuben, die sich übten im Springen. Man freute sich mit den Kindern und die Gruppe erntete den dankbarsten Beisall der zu Tausenden zählenden Menge.

Sin anderes Bild: Oberdorfer Hochzeit. Das sind die Leute von Schwarzenegg. Boran der Fiedler, dann im schwucken Staat das Hochzeitspaar. Die Braut trägt die Haube mit den großen Flügeln, sie trägt auch die

schwarze Armelschutte — damit ist sie in den Frauenstand aufgenommen worden. Zu dreien und vieren solgen die Gespiesen, Burschen im Mäzzikseid, Mädchen in der Festtracht, mit roten, blauen, gelben Brüechli. Das seuchtet und glizert von Silber und Seide, daß selbst die Sonne daran Freude hat, und sie umfängt die Schar mit hellstem Scheine.

Wohl zum Schönsten des ganzen Festes gehört der "Aufzug bei hohen kirchlichen Anlässen". Hier kam die neue Tracht zu ihrem Rechte. Unter den seierlichen Sönen der Musik nahte ein langer zug, ein Ausschnitt aus der Prozession. Kinder in weißen Reidern kamen ernst gegangen, dann im Stechschritt die Grenadiere mit den weißen Hosen und den hohen Bärenmüßen, bärtige Männer, so stolz wie aus Stein gehauen, so aufrecht. Ihnen folgen die Träger der großen bunten Ahodsbanner: sie schwangen die klatschenden seidenen Tücher in rauschendem Bogen und die Farben der Banner mischten sich mit dem Grün der Aue, dem Blau des Hintels und slatterten im Sonnenscheine. Zu Zweien ges

ordnet schritt der Frauen= stand vorüber, mit gesenk= tem Haupte in schwarzer, hoher Festtracht, die so reich mit Gold und Silber bestickt ist, daß es gleißt und blendet. Von den Hauben flattern die Bän= der. Bürgerinnen, Bäue= rinnen, alle trugen den= selben edlen Stolz, der verwandt ist mit höchster Vornehmheit. Auch ernft, aber doch wieder mit frohem, jungem Ausdruck schlossen die Jungfrauen den Zug.

Den letten Aufmarsch machte die Megglisalper Stubete. Ss entwickelte sich das Leben, wie es heute auf der Alp herrscht;



Große Festtracht



Trachten aus der Jettzeit



Alte Trachten; Taufe=Zug

Tanz, Zäuerle, Musik, — da drehen sich die Paare, und das "Meetli" hält sich sest am "Bueb", der vor Freude stampst und jauchzt, als wäre er sicher, daß ihm nichts seine schöne Tänzerin nehmen könnte.

Zum Schlusse traten dann alle Mitwirkenden noch einmal auf. Es bot sich uns ein Farbenspiel von wunderbarer Pracht. Jett erst gewahrte man einmal, wie schön die seltsame Tracht des Innerrhoder Volkes ist, wie die Töne, aus der Natur genommen, zur un= getrübten Harmonie sich vereinen. Da ist das Blau des Himmels und das Rot der Hagrosen, dort das Weiß des Firnschnees und hier das Grün der schwellenden Matte, das Gelb der Bergrollen und das Schwarz des Hochwaldschattens. Alles lebt in den Trachten auf. Dazu noch die Lieder und das Schellen= schütten, die Berge im Hintergrund — wir genossen Appenzell in seiner ganzen Schönheit. Das Fest bleibt einer großen Menge in lieblichster Grinnerung. Der Freude und Dankbarkeit an dem ungetrübten Anlasse gaben die Besucher auch dadurch Ausdruck, daß

sie beim Festzug Plätze und Straßen dicht besetzt hielten.

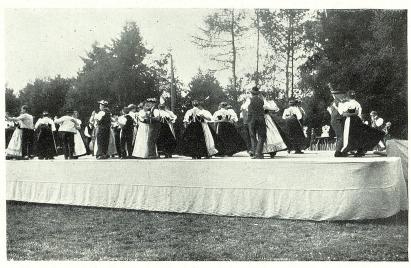
Nach dem Feste vom Sonntag möchte man zweisfeln, daß die Tracht in Innerrhoden allmählich außssterben wird. Das Interesse der Fremden sollte dem Volke am Alpstein ein Beweis dafür sein, daß es in seiner Landeskleidung von seinen Vorsahren ein Erbe besitzt, das gleichkommt dem Grundzuge innerschodischen Volkstums.

#### Besitz.

Du Lied voll Süße, das ich einsam sang, Traum du im Traume, ferner Harsenklang; Du Atem, der im Morgenwinde war, Du Dust von Kosen und von Mädchenhaar, Du Sommergang im jungen Sternenschein— O reiches Leben, warst du einmal mein?



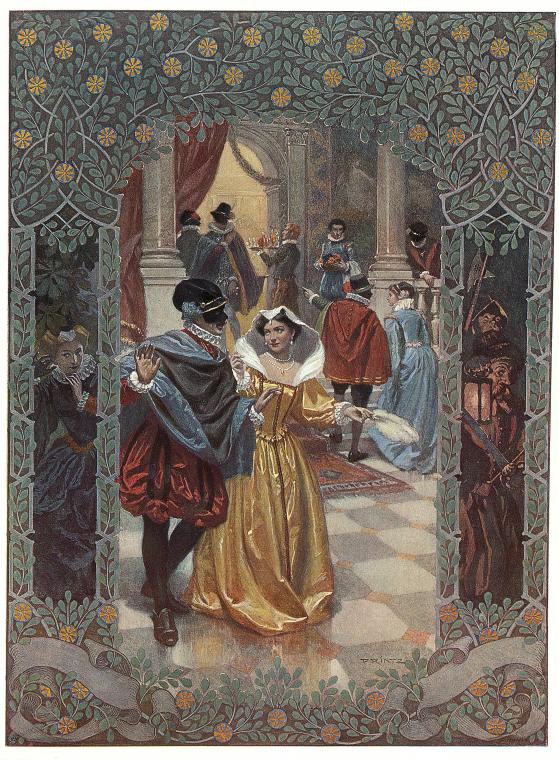
Jung=Appenzell



Alp=Stubete auf Meglisalp

#### Schweizerische Gedenktage.

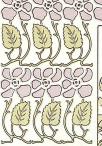
- 1291. 1. August: Gründung des Schweizerbundes.
- 1315. 15. November: Sieg der Waldstätte bei Moragarten über die Österreicher.
- 1386. 9. Juli: Schlacht bei Sempach. Sieg der Schweizer über Leopold von Öfterreich (Winkelrieds Tod).
- 1405. 17. Juni: Schlacht am Stoß.
- 418. 20. April: Klofter und Stadt St. Gallen brennen bis auf wenige fjäufer ab.
- 1476. 22. Juni: Sieg der Eidgenoffen über Karl den Kühnen von Burgund bei Murten.
- 1484. 1. Januar: Ulrich 3mingli in Wildhaus geboren.
- 1489. 28. Juli: Klofterfturm in Rorschach.
- 1515. 13.—15. Sept.: Schlacht bei Marignano; blutige Niederlage der Schweizer.
- 1518. Einführung der Reformation in der Schweiz.
- 1531. 11. Oktober: Schlacht bei Kappel. 3minglis Tod.
- 1551. 6. April: Dr. Joadhim von Watt (Vabianus), ft. gallifder Bürgermeifter und Reformator, geftorben.



Nachbildung jeder Art verboten.

«Viel Lärm um Nichts». (Aus Shakespeare's Lustspiel.)

Fünffarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen.



Uebernahme von





#### Die Legende der Bettler.

(Aus den neuen "Gesprächen mit Tolftoi", die furz nach dem Ableben des großen Schriftstellers erschienen sind.)

Im Sommer 1886 trugen wir eine Bäuerin in Jasnaja Poljana zu Grabe, und als wir vom Friedhof zurückfehrten und die Eindrücke austauschten, sagte Lew Aikolajewischen und die

"Ja, die Leichenbegängnisse sind noch die einzige Zeremonie, die vollkommen dem Greignisse entspricht und so abgehalten wird, wie man nur ein so ernstes, wichtiges und bedeutendes Greignis, wie es der Tod ist, begehen kann. Auf dem Dorfe sind die Leichenbegängnisse einsacher und mit größerem Zusammengehörigkeitse gefühl, in den Städten prunkvoller, ausgeklügelter und kühl; aber dort wie hier sind sie gleichartig seierlich und die geheimnisvolle Macht des Geschehenen beherrscht alle. Das Wesen eines Ges heimnisses beherrscht uns ties, und der Mensch gibt sich unwills fürlich Gedanken vom Himmel, vom Großen, vom Geiste hin; es überkommt ihn ein Gefühl der Milde, der Güte, er ist zu Wohltätigkeit geneigt. Deshalb gibt es auch in den Städten bei Leichenbegängnissen so viele Bettler. Das ist ihr Feiertag und ste haben auch bei dieser Gelegenheit viele Legenden geschaffen. Ich erinnere mich an eine von ihnen, eine originelle und kluge, die ich auch bei einem Leichenbegängnisse irgendwo im Süben gehört habe.

Sin Reicher lag im Sterben. Sein ganzes Leben verbrachte er als trockner, geiziger Mensch und erwarb große Reichtümer. "Nein, nein," pflegte er zu sagen, wenn man ihm seinen Seiz vorhielt, "im Leben ist das Seld alles! . . ."

And jett, als er dem Sterben nahe war, dachte er:

"Sicherlich ist auch in der anderen Welt das Geld alles! Man nuß sich borsorgen, um nicht in Not zu geraten."

Gr berief seine Kinder ans Sterbesager und besahl ihnen, ihm in seinen Sarg einen Beutel voll Geld mitzugeden. "Kargt nicht," fügte er hinzu, "nur recht viel Gold." Diese Aacht noch starb er.

Die Rinder erfüllten seinen Willen und legten in den Sarg zu ihm mehrere Tausende in Gold.

Alls man ihn ins Grab hinabließ und er auf die andere Welt kam, begannen die gewöhnlichen Formalitäten mit den Fragen und Sintragungen in verschiedene Bücher. Man schlug nach,

verglich und quälte ihn so den ganzen Tag.

Dort gibt es auch Kanzleien, Polizeibureaus, Meldungsämter.

Mit knapper Not quälte er sich bis zum Abend durch. Wurde hungrig wie ein Wolf und bekam Durst, daß er bald Gesahr lief, zu verbrennen. Im Hals war es trocken, die Zunge klebte am Gaumen.

"Ich gehe zugrunde," denkt er. Plöhlich erblicke er ein Büfett voll Speisen und Getränke,

Schnäpse und Imbisse, genau so wie im Wartesaal einer großen Vahnstation. Es wurde sogar etwas auf einer Pfanne geröstet. "Na," sagte er zu sich selbst, "ich kann mich loben. Wie ich es doch erraten habe, daß hier alles ebenso wie bei uns ist. Und ich habe gut daran getan, Geld mitzunehmen. Zeht werde ich wich sott einer und kett triskon" ich mich satt essen und satt trinken."

Bergnügt betaftete er den Goldbeutel und tritt zum Büfett. "Wie teuer ift das?" frägt er zaghaft, auf eine Sardine zeigend. "Sine Ropeke," antwortet ihm der Mann am Büfett.

"Billig," denkt der Reiche. "Es kann nicht gut möglich sein, ich werde noch einmal fragen."

"And das hier?" fragte er, auf die appetitlichen heißen Pasteten deutend.

"Auch eine Kopeke," antwortete der Mann am Büfett und lächelte.

Das Staunen des Reichen schien ihn zu belustigen.

"Wenn die Dinge so stehen," befahl der Reiche wichtig tuend, so legen Sie mir ditte zehn Sardinen, fünf Pasteten in den

ler . . . und bitte noch dies . . . und dies . . ." Er wühlte mit den Augen in den appetitlichen Gerichten herum. Der Mann am Büfett hörte ihn, beeilte sich aber nicht.

"Bei uns muß im voraus bezahlt werden," erklärte er trocen. "Bitte, mit Bergnügen."

And er hielt ihm eine Fünfrubelftück hin.

Der Verkäufer wendete das Goldstück hin und her und sagte: "Nein, das ist keine Kopeke." And gab ihm das Geld zurück.

# . Grossenbach

Neugasse No. 25 -- St. Gallen -- Telephon No. 175

## Optische Gegenstände aller Art

Thermometer, Barometer, Brillen, Pince-nez, Feldstecher und Operngläser bester und bewährtester Systeme

Reißzeuge, Boussolen, Meß- und Zeichnungsinstrumente

Bedarfs-Artikel für die Stickerei-Branche

Dépôt der echten englischen

### Uni - Bifo - Gläser



sowie der amerikanischen Modelle Fits-U oder Fitstrait in Nickel, Doublé und Gold, elegantestes Pince-nez der Gegenwart



Er winkte einem Diener, und zwei handfeste Rellner führten den Reichen hinaus.

Dem reichen Mann wurde es traurig zumute. "Sin Malheur!" denkt er. "Wie, die nehmen bloß Kopeken?!

Sonderbar! Ich werde halt wechseln müssen." Ohne sich umzusehen, eilte er zu seinen Söhnen und trägt ihnen im Schlase auf:

, Nehmt euer Gold zurück. Ich kann es nicht verwenden. And legt mir statt dessen einen Beutel mit Kopeken ins Grab. Sonst komm ich um."

Die erschreckten Söhne taten am nächsten Tage darauf, wie es der Bater befahl, nahmen das Gold aus dem Sarg und legten Beutel mit Kopeken hinein.

"Jett hab ich auch Kleingeld!" schreit der Reiche triumphierend

und läuft zum Mann am Büfett.

"Geben Sie mir rasch zu essen, ich bin schrecklich hungrig." "Bei uns wird im voraus bezahlt!" sagte ebenso trocken wie früher der Verkäufer.

"Alber bitte, bitte!" sagte der Reiche und hält ihm eine Handvoll

neuer Ropeken entgegen.

"Bitte, aber tummeln Sie sich!"

Der Verkäufer sah sich das Geld an und lächelte. "Wie ich sehe, haben Sie dort unten auf der Erde wenig "Wie ich jehe, haben Sie dort unten auf der Sroe weing gelernt. Wir nehmen nicht die Kopeken an, welche Sie bestign sondern die Sie verschenkt haben. Denken Sie nach. Vielleicht haben Sie jemals einem Bettler ein Almosen gegeben, vielleicht haben Sie jemals einem Armen geholsen?" Der Reiche senken batte er einem Armen geholsen, niemals kette er ein Armesen gehonker.

hatte er ein Allmosen geschenkt.

And die beiden handfesten Kellner führten den Reichen wieder

#### Lebensweisheit.

Erscheint ein wahres Genie in der Welt, so könnt ihr es daran erkennen, daß alle Dummköpfe ein Bündnis dagegen geschlossen

# Die Buchbinderei

Marktgasse 24 @ Celephon 1772

bringt ihr gut eingerichtetes Buchbinderatelier in empfehlende Erinnerung:

Ginbinden von Zeitschriften und Noten= büchern in einfacher wie auch geschmack= voller Ausführung

Anfertigung solider und gut aufliegender Geschäftsbücher mit jeder Lineatur

Besonders exakte Arbeiten für Architekten und Ingenieure, wie: Aufziehen von Karten, Plänen und Photographien

Erstellen von Akten Büchern, Belege Bänden, Musterbüchern, Mappen und Bureauschachteln und Passepartouts, Handvergoldungen



Telephon No. 1476



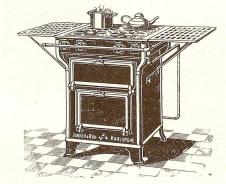
Phot. Schobinger & Sandberr. Partie im Stadtpark St. Gallen: Parkweiher mit den beiden Flammingos.

## Gas- und Wasserwerke der Stadt St. Gallen

Wir emfpehlen unser Installations-Geschäft zur Ausführung von jeder Art

Gas-, Wasser- und sanitären Einrichtungen, Hauskanalisationen etc.

Gutgeschultes Personal, nur bestes und lerprobtes Material bei mässigen Preisen, setzen uns in die Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.





Fachtechnische Auskunft erteilt und Kostenvoranschläge entwirft bereitwillig u. unentgeltlich unser Installationsbureau, Burggraben No. 2, Parterre, Zimmer No. 2.

#### Permanentes Lager und Ausstellung

im Laden an der Glockengasse, gegenüber der Harfe. Übernahme des Unterhaltes von

Gasglühlicht-Anlagen im Abonnement

Ferner empfehlen wir unseren

#### St. Galler Gaskoks

in drei Körnungen. Vorteilhaftestes, rauchloses Heiz-material. Lager und Détailverkauf:

Notkerstrasse, ehemalige Kontumazstallungen Zürcherstrasse 42, Meldestation, Lachen - Vonwil.



0



Italienisches Bauernmädchen.
Nach einer Naturaufnahme der photographischen Kunstanstalt Schmidt, St. Gallen.

Mattdruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen.



Auf dem Wege nach Sargans

Phot. Schobinger & Sandherr

